

Markt waren... Jungbrüder... 23. 6. 21. 6. 20-30 20-30 15-19 14-18 25-29 25-29 27-34 17-30 27-35 60-74 30-62 59-61 31-62 59-61 33-63 61-63 1-63 60-61 57-59 57-59 4-52 40-49 ... 1100, Kube ... 1400-1650, Wurf- ... 560, Wurf- ... 1480 ... 24. - 14 ... 1: Perket 16 ... 15-25. ... en: Wsch- ... 13.20. ... Str. ... mechanischen ... Häfer, Kauf- ... Eizungen. ... nd Tiefdruck ... untag ... Beiter zu er- ... ch ... Nagold. ... Freim. ... Feuer- ... Wehr. ... ag, den 26. ... ie gefamte ... mit Wecker- ... aus. ... ägis 7 Uhr ... ginnen. ... mmando. ... sofort ein ... l. ... mer ... er, Gipser ... Waldhorn ... 2260 ... hlein ... deren Wert ... oeben ... Titel: ... Natur, ... us gab. ... Winke ... ranke Leute ... 1. - ... durch die ... Zaiser ... heute keine ... singtun ... dafür ... Samstag.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verantwortung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einseitige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Zeile 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Nr. 145

Begründet 1827

Samstag, den 25. Juni 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Echt amerikanisch! Bei Lee begrüßte der amerikanische Botschafter Gibson die Coolidge-Konferenz oder die sog. Dreimächte-Seeabrüstungskonferenz, deren amerikanische, englische und japanische Teilnehmer am 21. Juni in Genf zusammentraten. Amerika schlägt vor, daß die Grundzüge des Washingtoner Abkommens 1921 (5:5:3) auch auf Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote Anwendung finden. England verweist darauf, daß seine Insellage eine besondere Marinepolitik fordere. Japan meint, seine besondere Lage bringe es mit sich, daß es einen ganz anderen Bestand an Schiffen und ein ganz anderes Bauprogramm als die Angelsachsen besitze.

Man darf auf den Ausgang und das Ergebnis der Konferenz gespannt sein, namentlich darauf, ob es Coolidge gelingt, dem Westrücken, das die Seemächte seit 5 Jahren verankert, endlich ein Halt zu geben. Jedenfalls sollte bei England und Japan die Einsicht den Ausschlag geben, daß ihre Staatsfinanzen unmöglich mit Amerika Schritt halten können. Dann könnte doch Coolidge ausdrücklicher Wunsch in Erfüllung gehen: Diese Konferenz möge der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung sein.

Inzwischen ist die 45. Tagung des Völkerbundsrats zu Ende gegangen. Aber fragt mich nur nicht wie? Ein englisches Blatt meinte, sie sei die ergebnisloseste von allen feierlichen Tagungen gewesen. Jedenfalls sind wir Deutsche leer ausgegangen. Unsere Hauptfrage — die Herabsetzung der Zahl der Rheinlandtruppen — ist völlig untergegangen worden. Es ist fraglich, ob die heikle Frage überhaupt nur auch geippt wurde. Jedenfalls ist Briand durch seine unerwartete Erkrankung an der Weiterbehandlung der Sache rechtzeitig verhindert worden. Und sein Nachfolger, Paul Boncour, hatte es mit der Abreise so eilig, daß er Dr. Stresemann nicht einmal ordentlich die Abschiedshand drücken konnte.

Damit aber die Verarmung nicht lang- und klangoos von der Bildfläche verschwinde, hielt Briands Vorgesetzter, der allgemaltige Poincaré, in Lunévillo anlässlich der Einweihung eines Kriegerdenkmals, auf Genf einen Nachruf, eine seiner berühmtesten Sonntagsreden, die uns aus der Zeit der Ruhrbesetzung her heute noch in den Ohren nachhallen. Der langen Rede kurzer Sinn war: Deutschland hat noch nicht hinreichend Buße getan. Daher könne man Frankreich, mit Rücksicht auf seine Sicherheit, unmöglich zumuten, den Versprechungen von Locarno näher zu treten. Also: es bleibt alles beim alten.

Da haben wir's! In Lunévillo widerrufen man, was in Locarno vor zwei Jahren versprochen wurde. Briand wird durch Poincaré katgestellt. Und Dr. Stresemann hat das Nachsehen.

Aber auch England scheint nicht auf seine Rechnung gekommen zu sein. Chamberlain ging — und wenn es auch noch so oft bestritten wird — mit der bewußten Absicht nach Genf, eine Antisowjetfront zusammenzustellen. Aber der Engländer fand für seinen schönen Plan wenig Gegenliebe. Deutschland vor allem konnte solchem Anstimmeln — falls es gestellt wurde, was übrigens gелеugnet wird — mit bestem Willen nicht nachfahren. Uns bindet eben noch der Berliner Vertrag, und der gebietet Neutralität. Natürlich heißt das nicht, daß die Volkswirtschaften nun nach Herzenslust bei uns wühlen und heßen dürfen. Das wäre ja glatter Selbstmord. Wir können keine zweite Revolution brauchen. Wir sind herzlich froh, wenn es bei uns langsam wieder aufwärts geht. Aber wir wollen andererseits mit Moskau keinen Streit anfangen. Wir warten ruhig ab, wie sich dort die innere Krisis, die zweifellos bereits eingeseht hat, sich wieder löst.

„Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ Zu solchen „Grundzügen und Gedanken“ der Weltwirtschaftskonferenz gehört der stufenweise Abbau der Zölle. Diese Forderung hielt Dr. Stresemann in seinem Nachwort auf der Genfer Ratstagung für den wichtigsten Vorschlag, der dort gemacht worden sei.

Und er hat vollkommen recht. Mit der europäischen Produktion geht es bedenklich abwärts. So ist der europäische Anteil an der Weltzeugung von Elektromaschinen um ein Drittel zurückgegangen, während sich der amerikanische Anteil verdoppelte. Die Rohstahlerzeugung Afriens hat sich seit 1913 verfünffacht, seine Rohheiten- und Maschinenzeugung verdreifacht. Europas Anteil am Weltmarkt ist von 58,5 v. H. im Jahr 1913 auf 50,0 v. H. im Jahr 1925 eingeschrumpft. Der einstige Gläubiger der Welt ist ein Schuldner Nordamerikas geworden. Die Vereinigten Staaten haben heute einen größeren Nationalreichtum als ganz Europa, trotzdem sie nur den vierten Teil an Menschen beherbergen. Dem Einschrumphen der europäischen Produktion entspricht annähernd das Anwachsen der außereuropäischen Erzeugung.

Wenn das so weiter geht, so könnte es wirklich ernst werden mit dem „Untergang des Abendlands“. Was ist dagegen zu machen? In Genf gab man den Rat: „Weg mit den Einfuhr- und Ausfuhrverboten! Nieder mit den hohen Zöllen!“ Und auch unsere Regierung nahm sich's zu Herzen. Wie man aber daran ging, zeigten sich alsbald die größten Schwierigkeiten. Die Landwirtschaft meldete ihre Forderungen an, der Kartoffelzoll von einer Mark sei zu nieder. Der Zoll für Weizen, für Mehl und für Speck müsse heraufgehoben werden; desgleichen für Schweinefleisch und

Dr. Stresemann an Frankreich

Berlin, 24. Juni. Zum Schluß seiner Reichstagsrede betonte Dr. Stresemann, man solle auch dem Rheinlande den Frieden geben, auf den es einen berechtigten Anspruch habe. Unser Volk ist schwer enttäuscht, weil wir in bezug auf die Gesamtlösung stehen geblieben, ja zurückgeworfen worden sind. Unsere Stellungnahme liegt klar vor Augen, aber an Frankreich haben wir die Frage zu richten: Wohin geht dein Weg, Frankreich? Soll der Geist der Kriegspsychose ewig dauern oder wählst du die Devise „Für Frieden und Freiheit?“ Nicht nur wir, sondern alle Völker, die den Frieden wollen, warten auf Antwort. (Stürmischer Beifall.) Reichskanzler Dr. Marx reichte dem Redner glückwünschend die Hand.

Die Erklärung der Regierungsparteien

Berlin, 24. Juni. Nach der Rede Dr. Stresemanns gab Abg. Dr. Raas (Z.) namens der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der es heißt, das Deutsche Reich habe durch Taten bewiesen, daß es ihm Ernst mit einer ausgleichenden Zusammenarbeit der Nationen sei. Die Haltung der deutschen Delegation bei den Beratungen zur Erhaltung des europäischen Friedens finde die Billigung der Regierungsparteien. Mit Genugtuung sei festzustellen, daß von keiner Seite der Versuch gemacht worden sei, in dem englisch-russischen Konflikt Deutschland von dem ihm vorgezeichneten Wege abzubringen. Das Bestreben der Reichsregierung, unser Verhältnis zu Rußland frei und unabhängig zu gestalten und die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen zu pflegen, werden gebilligt, ebenso die Zusammenarbeit Deutschlands mit den anderen Mächten in dem albanisch-südafrikanischen Konflikt. Enttäuschung drückt die Erklärung aus über die immer noch nicht erfolgte Verminderung der Rheinlandbesatzung und ferner die bestimmte Erwartung, daß es der deutschen Außenpolitik gelingen werde, die Einlösung dieses längst fälligen Versprechens endlich zu erreichen, und zwar ohne deutsche Konzessionen. Befriedigung kommt über die Haltung der deutschen Delegation in den Memelangelegenheiten und bezüglich der Danziger Forderungen zum Ausdruck. Die Rede Poincarés in Lunévillo wird verurteilt und erklärt, daß, wenn der Geist dieser Rede die französische Politik beherrschte, jede Hoffnung auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer und eine dauernde Befriedigung Europas aufgegeben werden müsse. Zum Schluß wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Regierung neben der kraftvollen Geltendmachung deutscher Rechte ihren ehrlichen Verständigungswillen weiter betätige.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) lehnte jeden Versuch der Bildung einer „Heiligen Allianz“ gegen Rußland ab, ebenso den Gedanken, mit Rußland durch bid und binn zu gehen. Mit der Teilnahme Deutschlands an der Kolonialmandatskommission ist der Redner einverstanden, lehnt aber entschieden eine Hineinziehung Deutschlands in die internationale Kolonialpolitik ab, die gerade jetzt, wo die Völker der Kolonien erwachten, große Gefahren in sich bergen könne. Abg. Stöcker (Komm.) griff die Deutschnationa-

len an, tritterte den Völkerbund und begründete den kommunistischen Antrag, nicht in die Mandatskommission einzutreten. — Nach debatteloser Annahme des internationalen Abkommens über die Immunität der Staatsschiffe vertagte sich das Haus.

Berliner Pressestimmen

Berlin, 24. Juni. Zu der Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Reichstage nehmen alle Blätter ausführlich Stellung. Die „Deutsche Zeitung“ nennt Stresemanns Ausführungen zu der Poincaré-Rede eine Fanfare. Stresemann habe Worte stürkster Mannhaftigkeit für die Proklamierung des deutschen Anrechtes auf endliche Erfüllung der Räumungszusage gefunden. Die „Kreuzzeitung“ unterstreicht den Standpunkt Dr. Stresemanns, daß die Verminderung der Besatzungstruppen eine Zulicherung der Westmächte war, von der die Unterzeichnung der Locarnoverträge abhängig war. Die Truppenverminderung sei, darin habe der Außenminister vollkommen recht, mehr als eine Frage des Rheinlandes. Sie sei zu einem Prüfstein für die Methoden der Locarnopolitik und für ihre Erfüllung durch die Gegenseite geworden. Was Dr. Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten auf seine unerhörten Verdächtigungen und Anschuldigungen erwiderte, war von erfreulicher Deutlichkeit. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, Dr. Stresemann habe vor der Welt festgestellt, daß der Wille zur Fortsetzung der in Locarno benannten Politik in Deutschland unvermindert vorhanden sei. Er habe aber zu erkennen gegeben, daß ernste Zweifel darüber vorhanden seien, daß Frankreich noch diese Linie verfolge. Wir hätten gewünscht, so fährt das Blatt fort, daß der Gedanke noch stürker und deutlicher ausgearbeitet worden wäre, daß die Locarnopolitik Gegenseitigkeit und ehrlichen Willen verlangt und daher unmöglich für unbegrenzte Zeit von Deutschland einseitig weitergeführt werden kann. Quo vadis?, so schreibt die „Tägliche Rundschau“, das war die Frage an die Adresse Frankreichs, die eine Antwort erheischt. Der Reichsaußenminister jorderie Klarheit, was gelten solle: Ruhrpolitik oder Locarno. Zu der Erklärung der Regierungsparteien weist das Blatt darauf hin, daß Dr. Raas mit allem Nachdruck die Räumung deutschen Bodens forderte und daß er ferner die Frage stellte, ob die solidarisch haftbaren drei Besatzungsmächte den Vorwurf des Wortbruchs noch länger auf sich sitzen lassen wollten. In der „Börsezeitung“ heißt es: Das Kabinett und die Regierungsmehrheit habe endlich den Mut gefunden, auf der Tribüne des Reichstages in verantwortlicher Form der tiefen Enttäuschung des deutschen Volkes über das Vergehen der Locarnopolitik und über die Nichterfüllung der uns von den Alliierten gegebenen feierlichen Versprechen auszusprechen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß die Ausführungen des Ministers über das Besatzungsproblem und seine Antwort an Poincaré den allerstärksten Eindruck hinterließen und daß sie geeignet seien, auch im Ausland das Gefühl für unser Recht und unser ehrliches Wollen zu wecken.

dieser nationalen Lebensfrage zusammengearbeitet haben. Beide Staaten werden in Zukunft ein und dasselbe Strafgesetzbuch haben. Damit umschlingt sie ein neues Band: das der Rechtsgemeinschaft.

Auf drei Grundpfeilern steht das Deutsche Reich: sie müssen aber immer wieder auf ihre Haltbarkeit nachgeprüft werden. Diese drei nennt unser Deutschlandlied in seiner Schlusstrope: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh im Glanze dieses Glückes Blühe, deutsches Vaterland.“

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag setzt heute die Aussprache über die auswärtige Politik fort. Die Kommunisten haben einen Misstrauensantrag gegen den Reichsaußenminister eingebracht. Als erster Redner nimmt Abg. Graf Bernstorff (Dem.) das Wort. Er billigt die geflern von Dr. Stresemann dargelegten Richtlinien der gegenwärtigen Außenpolitik und die Haltung der deutschen Delegation bei den Genfer Verhandlungen und gibt ferner seiner Genugtuung Ausdruck, daß für diese Politik eine so starke Mehrheit im Reichstag vorhanden sei. Schließlich betont der Redner, daß die Rheinlandbesetzung nach allem Vorgegangenen unmöglich sei. — Abg. Dr. Bredt (W. B.) meint, wir ständen an einem Wendepunkt der auswärtigen Politik. Seine Partei habe die großen Hoffnungen in dieser Beziehung nie geteilt. Wie die Räumung des Ruhrgebiets mit dem Dawesplan und die der ersten Zone mit dem Locarnovertrag ertauft worden sei, so fürchte er, daß auch die Räumung der zweiten Zone ertauft werden solle. Schon Verhandlungen in dieser Hinsicht lehne seine Fraktion ab. Bezüglich des Völkerbunds meint der Redner, man müsse versuchen, aus diesem einen wirklichen Bund der Völker zu machen, der den Deutschen ihr Recht in der Welt verschaffe.

Abg. Graf zu Reventlow (R. S.) bezeichnet das Ergebnis der Genfer Verhandlungen als eine vollständige Niederlage für Deutschland. — Abg. Frau Golke (Ruth Fischer,

linker Komm.), greift die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten wegen ihrer Haltung in der inneren und der äußeren Politik an. Auch Abg. von Gräfe (Völk.) wirft den Deutschnationalen Zwiespältigkeit in ihrer Politik vor und erklärt weiter, Dr. Stresemann habe in Genf alle Trümpfe verspielt, die er in der Hand gehabt habe. Nach einer Polemik des Abg. Korsch (unabhängiger Komm.) gegen die Sozialdemokraten wird der kommunistische Antrag gegen den Eintritt Deutschlands in die Kolonialmandatskommission abgelehnt, ebenso in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten und der Völkischen bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten das kommunistische Misstrauensvotum. Nach Ueberweisung des demokratisch-sozialdemokratischen Antrags auf Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenabfindung an den Rechtsausschuß verlegt sich das Haus auf nächsten Montag nachmittag 3 Uhr.

Neuestes vom Tage

Einigung in der Aufwertungsfrage

Berlin, 24. Juni. Die Regierungsparteien haben sich den Blättern zufolge, mit der Regierung in der Frage der Aufwertungsfrage geeinigt. Man ist übereingekommen, daß bei der Einsetzung in den vorigen Stand Erleichterungen Platz greifen sollen, daß ferner in der Frage der Anleiheaufwertung eine Herabsetzung der Bedürftigkeitsgrenze von 800 auf 1000 Mark erfolgen, daß drittens die Verzinsung der aufgewerteten Hypotheken nicht am 1. Juli 1926, sondern am 1. April 1926 beginnen soll und daß viertens bei Restaufgeldern aus den Jahren 1921, soweit die ersten 1/2 Jahre in Frage kommen, eine Aufwertung von 400 Prozent und soweit das letzte Vierteljahr in Frage kommt, eine Aufwertung im Höchstmaß von 600 Prozent erfolgen soll. In Goldwert umgerechnet ergibt die Aufwertung etwa einen Satz von 25 Prozent.

Beamtenkündigung in Berlin

Berlin, 24. Juni. Gestern Abend fand im Lustgarten eine Kundgebung statt, an der etwa 50 000 Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes teilnahmen, um gegen die „Verschleppung der Beförderungserhöhungen“ zu protestieren. Nach den Reden wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der u. a. gefordert wird, daß die Beförderungserhöhung wenigstens für die Beamten in den unteren Gruppen sofort erfolgt. Die Versammlung, die einen ruhigen Verlauf nahm, wurde vielfach durch Kommunisten gestört. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

Die neue sächsische Regierung

Dresden, 24. Juni. Für die neue sächsische Regierung ist folgende Ministerliste aufgestellt: Ministerpräsident Feldt, Sozialdemokrat, Innenminister und stellvertretender Ministerpräsident, Dr. Apoll, Demokrat, Volksbildungsminister Dr. Kaiser, Deutsche Volkspartei, Finanzminister Weber, Wirtschaftspartei, Wirtschaftsminister Dr. Krug-Nidda, Deutschnationale Volkspartei, Justizminister Dr. von Fumek, Volkrechtspartei und Arbeitsminister Essner, Sozialdemokrat, Wirtschaftsminister vor bisher der Wirtschaftspartei Dr. Wilhelm, Justizminister der Volkspartei Wünger. Die endgültige Ernennung der Minister dürfte noch heute erfolgen.

Ehron Hindenburgs im Schweizer Bundesrat

Bern, 24. Juni. Anlässlich der Beendigung des deutschen Hilfswerkes hatte im vergangenen Winter der deutsche Gesandte Dr. Müller einen Empfang. Hierbei gedachte Bundespräsident Motta des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg, in dessen Namen verschiedenen schweizerischen Persönlichkeiten zum Ausdruck des Dankes ein künstlerisches Glasfenster übergeben wurde. Bundespräsident Motta verglich dabei Hindenburg mit den alten germanischen Helden, und sollte ihm seine Verehrung. Diese Rede wurde von den Sozialisten lebhaft kritisiert, namentlich der Ausdruck „Verehrung“. Bei Beratung des Geschäftsberichtes im politischen Departement kamen, wie bereits kurz gemeldet, mehrere Sozialisten auf diese Rede zurück. Bundespräsident Motta antwortete, Hindenburg habe im Krieg und im Frieden ein schönes Beispiel von Opferbereitschaft gegeben. Er sei in Sieg und Niederlage bei seinem Heere gestanden und verdiene die gleiche Achtung wie andere Heerführer, z. B. Joffre und Foch. Er habe sich dann im hohen Alter dem Vaterland zur Verfügung gestellt, als ihm die Republik die Präsidentschaft antrug und sei auch hier seiner Pflicht getreu nachgekommen. Wer an einer Achtungsbezeugung einem solchen Manne gegenüber Anstoß nehme, müsse von Feindschaft verblendet sein. Der deutsche Gesandte, auch Sozialdemokrat, hat nach der Rede dem Bundespräsidenten warm gebannt. Der Bundespräsident habe keine Pflicht getan und weist die Vorwürfe zurück.

Snappe Mehrheit der französischen Regierung in der Kammer

Paris, 24. Juni. Zu Beginn der gestrigen Kammer Sitzung verlas der Kammerpräsident einen Brief des Justizministers, in dem dieser ankündigte, der kommunistische Abgeordnete Cachin sei am 10. Mai rechtskräftig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Diese Strafe müsse verbüßt werden. Der sozialistische Abgeordnete Ubray brachte eine Resolution, durch die er feststellen will, daß dieses Vorgehen der Regierung wider die Verfassung verstoße und daß Cachin während der Tagung der Kammer nicht verhaftet werden könne. Es wurde in namentlicher Abstimmung Stellung zu dem Antrage Ubray genommen. Nach einem Gerücht in den Wandelgängen der Kammer soll die Regierung nur eine Mehrheit von 2 Stimmen erlangt haben. Der Antrag Ubray sei mit 241 gegen 239 Stimmen abgelehnt worden, jedoch soll das offizielle Ergebnis der Abstimmung erst am Schluß der Sitzung bekannt gegeben werden, da eine noch malige Durchzählung vorgenommen werden soll.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 24. Juni. In einem Artikel des „Journal des Debats“ zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, in dem zugegeben wird, wenn am 30. Juni ein vertragsloser Zustand zwischen Deutschland und Frankreich eintreten werde, so würde dies auch für Frankreich unangenehm sein, heißt es u. a., daß die schwierige Lage, die sich bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ergebe, auf das Parlament zurückzuführen sei. Das Blatt verschweigt aber, daß die Haltung des Parlaments bedingt ist von dem überprotektionistischen Charakter des neuen Zolltarifes. Wir haben, so schreibt das Blatt, es nötig, nicht nur mit Deutschland, sondern mit zahlreichen anderen Ländern langfristige Handelsabkommen abzuschließen, denn ohne sie wird unsere

Industrie nur schwerlich für die Zukunft Vorkehrungen treffen können. Um diesen Bedingungen zu genügen, brauchen wir einen Zolltarif. Im Anschluß an diese Ausführungen darf festgestellt werden, daß die gestern französischerseits verbreitete Nachricht, die deutsche Wirtschaftsdelegation habe sich geweigert, die Verhandlungen über den endgültigen Handelsvertrag fortzusetzen, nicht den Tatsachen entspricht. Die in der letzten Zeit geführten Verhandlungen bezogen sich allerdings auf die Verlängerung des Provisoriums, das am 30. Juni abläuft. Ueber die Auswirkung des provisorischen Zustandes ist festzustellen, daß deutscherseits nicht im entferntesten der Nutzen daraus gezogen werden konnte, wie französischerseits. Im ersten Quartal 1927 hat Frankreich nach Deutschland eingeführt für rund 200 Millionen, Deutschland aber nach Frankreich für nur 105 Millionen Mark. Hierüber wird die französische Öffentlichkeit insofern falsch unterrichtet, als in der französischen Einfuhrstatistik in die Einfuhr aus Deutschland auch die Sachlieferungen auf Grund des Damesplans eingerechnet sind.

Englische Blätter und die Stresemannrede

London, 24. Juni. Die Blätter bringen mehr oder weniger ausführliche Auszüge der gestrigen Stresemannrede. Der Berliner Korrespondent der „Times“, der einen besonders ausführlichen Bericht gesandt hat, schreibt, es habe selten in einer Debatte über auswärtige Angelegenheiten ein solches Bild der Einseitigkeit gegeben, zunächst einer Art resignierter Einseitigkeit und dann allgemeiner Zustimmung, als der Außenminister zu einer nahezu leidenschaftlichen Erwiderung auf Poincarés Rede überging.

Annahme des Reformantrages im Oberhaus

London, 24. Juni. Das Oberhaus nahm gestern den Antrag Lord Fitz Alans, in dem eine Reform des Oberhauses verlangt wird, ohne namentliche Abstimmung an, nachdem ein liberaler Zusatzantrag abgelehnt worden war. In dem liberalen Antrag war gesagt, eine derartige Reform sollte zuvor der Entscheidung durch die Wählerschaft unterbreitet werden.

Württemberg

Stuttgart, 24. Juni. Die Baulandsteuer. Die gestrige Gemeindeversammlung gab Anlaß zu heftigen Debatten. Im Anschluß an die Protestversammlung der Stuttgarter im Wulleaal gegen die Baulandsteuer hatte der demokratische Gemeinderat Hausmann eine Anfrage im Gemeinderat gestellt, die sich mit einer baldigen Revision dieser Steuer beschäftigte. Die Abschaffung der Baulandsteuer selbst wurde nicht beantragt. In der Debatte wies ein Vertreter des Zentrums die unwahre Behauptung der bürgerparteilichen, volksparteilichen und demokratischen Gemeinderatsmitglieder in der Protestversammlung zurück, als ob die Zentrumsfraktion des Gemeinderats mit der Linken schuld daran wäre, daß die Baulandsteuer eingeführt wurde. Die Baulandsteuer wurde seinerzeit mit 38 (darunter 5 Zentrumsstimmen) gegen 22 Stimmen angenommen; für die Steuer stimmten auch zahlreiche Mitglieder der obengenannten bürgerlichen Parteien. Seitens des städtischen Finanzreferenten Dr. Hirtzel wurde betont, daß im Fall der Abschaffung der Steuer bei dem eintretenden Defizit des Haushaltsplans die Umlage erhöht werden müßte. Die demokratische Anfrage wurde dem Ausschuß zur Weiterbehandlung überwiesen.

ep. Festschrift. Anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Evangelischen Kirchengesangsvereins für Württemberg ist bei Fleischer und Spohn in Stuttgart eine Festschrift erschienen, die einen überaus aufschlussreichen Einblick in die Geschichte eines halben Jahrhunderts evangelischer Kirchenchorarbeit gibt.

Brand im Landesgewerbemuseum. Gestern nachmittag ist im Dach der Kuppel des Landesgewerbemuseums Ecke Kanzlei- und Hospitalstraße ein Brand ausgebrochen, der um 6 Uhr abends von Strassenpassanten bemerkt und von den Feuerwagen 1 und 2 gelöscht wurde. Es ist anzunehmen, daß der Brand auf Ausbesserungsarbeiten, die seit Wochen auf dem Dach der Kuppel vorgenommen werden, zurückzuführen ist. Die Haupteisenträger im nordwestlichen Teil der Kuppel sind ausgeglüht und haben unter dem großen Gewicht nachgegeben, sodaß sich die Kuppel auf dieser Seite gelent hat. Die Kuppel muß wahrscheinlich erneuert werden, und der Schaden ist recht erheblich. In der Kuppel befand sich ein Teil der Sammlung von Gipsabgüssen, die jetzt zerstört sind. Die Löscharbeiten dauerten bis gegen 9 Uhr.

Vom Konsulatswesen. Dem Polnischen Generalkonsul in München Alexander Lados, zu dessen Amtsbezirk auch das Land Württemberg gehört, ist mit Zustimmung der württembergischen Staatsregierung namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Vom Katharinenhospital. Da der Vorstand der Hautabteilung, Sanitätsrat Dr. Hammer, in den Ruhestand tritt, wurde zu seinem Nachfolger Professor Dr. Erich Schmidt-Tübingen bestimmt.

Aus dem Lande

Sindelfingen, 24. Juni. Sühne für eine Bluttat. Die Bluttat, die sich am 16. März ds. Js. auf dem Goldberg hier ereignete, hat vor dem Großen Jugendgericht in Stuttgart ihre Sühne gefunden. Der 18 Jahre alte Angeklagte Neubauer wurde wegen Totschlags der Ehefrau Ilse Keiner zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, verurteilt.

Nedarwestheim. Besichtigung, 24. Juni. Notlandung. Der von Würzburg kommende Doppeldecker D. 745 mußte wegen leichten Motorschadens auf einem Weizenacker bei Schloß Liebenstein am Dienstag vormittag eine Notlandung vornehmen und konnte mittags seine Weiterfahrt wieder aufnehmen.

Gmünd, 24. Juni. Die Rettungsmedaille wurde dem Gefreiten Paul Maier in der 14. Kompagnie des 13. (Württ.) Infanterieregiments in Gmünd verliehen.

Wangen i. A., 24. Juni. Notlandung. Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr mußte das Großverkehrsflugzeug „Vapen“ D. 1017 der Luftflanz mit 5 Reisenden und 3 Mann Besatzung an Bord auf der Reife von Zürich nach München infolge Motorschadens bei Wangen i. A. notlanden. Die Reisenden setzten die Fahrt teils per Auto, teils per Eisenbahn fort.

Tübingen, 24. Juni. Von der Universität. In diesem Sommersemester zählt die Universität 3001 Studenten. Dazu kommen noch 75 Hörer. Sie verteilen sich auf

die einzelnen Fakultäten folgendermaßen: Evangelisch-theologische Fakultät 527, Katholisch-theologische Fakultät 148, Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 771 bzw. 82; medizinische Fakultät 443, Zahnheilkunde studieren 86; philosophische Fakultät 592, naturwissenschaftliche Fakultät 280, dazu kommen 48 Chemiker und 24 Pharmazeuten.

Vom Bodensee, 24. Juni. Filmaufnahmen am See. In den letzten Tagen wurden von der Filmstelle der Reichsbahngesellschaft an den Ufern des Bodensees verschiedene Filmaufnahmen gemacht. So von der Pfänderbahn, von der Zahnradbahn in Walmenhausen, von den Dornierwerken und dem Motorenbau Maybach in Friedrichshafen. Die Aufnahmen werden in Filmen auf der Ausstellung „Das Bayerische Handwerk“ in München, auf der Ausstellung in St. Gallen und auf Ozeandampfern gezeigt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 25. Juni 1927.

Der moderne Mensch „läuft“ zu leicht „heiß“. Ihm fehlt zu sehr das Öl der Liebe. Morgenstern.

Sonntagsgedanken

Singe, wem Gesang gegeben

Ein kleines Lied, wie geht's nur an,

daß man so lieb es haben kann,

was liegt darin? erzähle!

Es liegt darin ein wenig Klang,

ein wenig Wohlklang und Gesang

und eine ganze Seele.

Marie von Ebner-Eschenbach.

Wenn ich eine Nachtigall wäre, so wollte ich das Geschäft einer Nachtigall verrichten, wäre ich ein Schwam, das Geschäft eines Schwams. Da ich aber ein vernünftiges Wesen bin, so ist das meine: Gott zu loben; es ist mein Beruf, ich will ihn erfüllen.

Der Stoiker Epitete (um 100 n. Chr.).

Ein neues Lied

Zum Kirchengesangs-Sonntag

Die evangelische Kirchenmusik erlebt in Deutschland zur Zeit eine Wiedergeburt. Den Besuchern der Gottesdienste fällt es auf, daß in den letzten Jahren mehr gesungen wird als früher. Andachten mit Gesang und Orgelspiel finden dankbare Teilnehmer selbst in manchen kirchenfremden Kreisen. Altes musikalisches Geblüt der evangelischen Kirche, besonders Bach und seine Vorgänger, steigt im Kurs, ja wird geradezu aus dem Grab der Vergessenheit auferweckt. Vor allem aber: es geht ein neues Singen durch deutsche Volk. Man hat entdeckt — und unsere Jugend hat hiebei Bahn gebrochen —, daß Singen nicht nur eine erlernbare schöne Kunst ist, mit der man sich hören lassen kann; das Singen wird neu gewertet als Ausdruck innersten Wesens, der Singchor als Ausdruck tiefer Verbundenheit. Die hergebrachte Schranke zwischen weltlichem und geistlichem Gesang sinkt, und während bisher der geistliche Gesang der Verweltlichung nicht immer entgangen ist, wird nun umgekehrt auch das „weltliche“ Lied zum Preis der Schöpfung Gottes und der „weltliche“ Chor zur Gemeinde.

Dies neue Singen sucht Eingang in unsere Gotteshäuser. Das Singen will nicht mehr nur als schmückendes Beiwerk, sondern als wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes erfaßt sein, als Wiederhall des Gottesworts aus von seinem Geiste ergriffenen Herzen, als gemeinsamer Subellaut der durch Christus geeinten Gemeinde, als Opfer, das dem Geber aller Güter dankbar dargebracht wird, als Aufschwung der Seelen, der dem ganzen Menschen sein Empfinden und Denken wie sein Alltagsleben adelt. Gewiß, das ist nichts durchaus Neues; so ist der heilige Gesang von allen, die ihn ernst nehmen, immer ausgeübt worden; die Frühlingszeit der Reformation, der Geist der biblischen Sänger wird damit wieder lebendig. Aber nun lautet die Frage, ob sich allenthalben in unserem evangelischen Volk die innerlich lebendigen Menschen, die innerlich erneuerten Gemeinden und mit ihnen die Meister und Chöre finden, die der verheißungsvollen Bewegung zum Durchbruch verhelfen. Von der Leistung des württembergischen Kirchengesangsvereins darf man sagen, daß sie die Zeichen der Zeit verstanden hat; nun geht der Ruf an alle Einzelnen: Singet dem Herrn ein neues Lied! Schon das 50jährige Jubelfest des Kirchengesangsvereins muß darauf eine Antwort sein.

Feste und Veranstaltungen

Samstag:

Nagold: 1/9 Uhr Vortrag des H. Münzlinger im Vereinshaus.

Sonntag:

Nagold: 2 u. 8 Uhr Vorträge des H. Münzlinger im Vereinshaus. Eßlingen: ab 9 Uhr D.F.V. Jugendspieltag des Neckar-Nagold-Gaues.

Samstag, Sonntag, Montag:

Altensteig: Gaumuffest des Neckar-Schwarzwaldbgaues und 150-jähriges Jubiläum der Stadtkapelle Altensteig.

Internationaler Kriegssopfertag am 18. und 19. Juni in Friedrichshafen

Am 18. und 19. d. M. fand in Friedrichshafen an Stelle des seitherigen Gauausflugs ein vom Gau Württemberg des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc. veranstalteter Kriegssopfertag statt, an dem sich auch die Bezirksgruppe Nagold mit den Ortsgruppen Nagold, Wildberg, Mindersbach, Mödingen und Oberjettingen beteiligte. Der Kriegssopfertag hat den Zweck, einmal die Kriegssopfer mit Leidensgenossen und Gesinnungsfreunden zusammenzuführen und dann aber auch den übrigen Volksgenossen durch die Anwesenheit der Kriegsbeschädigten vor Augen zu führen, welche körperlichen Folgen allein der Krieg mit sich bringt und welchen tieferen Grund die Parole des Reichsbunds „Nie wieder Krieg“ hat. Auf diese beiden Grundgedanken war auch das ganze Programm zugeschnitten unter Berücksichtigung des Umstandes, daß alle Bodenstaaten — also Württemberg, Baden, Bayern, Oesterreich und Schweiz — sich an der Kundgebung beteiligten.

Als wir am Samstag nachmittag mit einiger Verpätung beim Niedergang des obligaten Regens nach genussreicher Fahrt mit unseren Horber Kameradinnen und Kameraden in Friedrichshafen eintrafen, wurden wir von den Kameraden der festlich geschmückten Bodenseefest, die bereits vorher den Empfang der beiden Sonderzüge aus Württemberg hatten, bewilligend müß-

ien, freundlichst empfangen. Schon zu dieser Zeit gaben die Kriegsgesellen der Kur- u. Industriestadt das Gepräge. Ueberall sah man die Teilnehmer an der Tagung mit ihren geschmackvollen Festabzeichen. Um 4 Uhr vereinigte eine Bodenfeierumfahrt die Württemberger trotz des ungünstigen Wetters, das jedoch nach und nach sich besserte, so daß die gegenüber liegenden Ufer recht gut zu sehen waren.

Nachdem dann die Stadtverwaltung nach Eintritt der Dunkelheit eine Strandbeleuchtung mit Promenadenkonzert und Gesangsvorträgen gezeigt hatte, fand im Saalbau der Zepelinwohlfahrt ein großes Festbankett statt, bei dem außer den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden — der Kriegsgesellen — auch der erste Gauvorsitzende, Kamerad Kazmaier, eine mit Beifall aufgenommene Rede hielt, die es verdient hätte, in weitesten Kreisen des Volkes gehört zu werden, da sie die sozialen und wirtschaftlichen Forderungen der Kriegsgesellen gut zum Ausdruck brachte. Die Quartiere, die nach dieser Veranstaltung aufgesucht werden mußten, wurden von der Einwohnerschaft entgegenkommenderweise vielfach als Freiquartiere zur Verfügung gestellt, wofür auch an dieser Stelle unser Dank gesagt sein soll.

Am Sonntag, der glänzenden Wetter und unsere Kameraden der Bodenfeier brachte, fand dann nach Beichtigung der für uns interessanten Zepelinhallen eine öffentliche Kundgebung im Kiehlpark statt, bei der Kamerad Dr. Schumacher Stuttgart (M.d.L.) eine großangelegte Rede hielt. Der starke Beifall während und nach der Rede bewies, daß er den vielen Anwesenden aus den Herzen gesprochen hatte mit seiner Darlegung und Beantwortung der die Kriegsgesellen bewegenden Fragen.

Nach dieser Kundgebung marschierte ein großer Zug zu den Kriegsgesellen im alten Friedhof, wo die Gefallenen-Gruft errichtet wurde. Nach der tiefempfundnen Gedächtnisrede des badischen Gauleiters, Kamerad Marquard (Karlsruhe), wurde ein riesiger Kranz niedergelegt. Diese Veranstaltung war, wie alle vorhergehenden, von den guten Vorträgen der Stadtkapelle und des Gesangsvereins Friedrichshafen umrahmt.

Damit war der offizielle Teil des Programms zu Ende. Der Nachmittag, der wieder schönes Wetter brachte, gehörte dem kameradschaftlichen Beisammensein, dem wir Magolder nur zu bald Lebewohl sagen mußten, um die Rückfahrt anzutreten. Diese selbst mit ihren abwechselnden Bildern einschüßigte uns jedoch reichlich für den früh n Ausbruch.

Die Teilnehmerzahl des Kriegsgesellentages betrug ca. 4000. Sie alle waren sich einig in dem Gedanken, daß sie ihrem Vaterland und ihrem Volke am besten dienen, wenn sie für die Ideale des Reichsbundes eintreten. Mancher nahm auch nach einigen genussreichen Stunden das Bewußtsein mit nach Hause, daß er doch nicht so verlassen ist, wie er sich wohl nach vielen körperlichen und seelischen Depressionen, hervorgerufen durch alle möglichen Schikanen bei der Verfolgung seiner berechtigten Ansprüche, fühlt. Und wenn dies nur in einem Falle erreicht ist, dann sind wir dem Erfolg unseres Ausflugs zufrieden.

Vorträge Munzlinger im Vereinshaus

Schon eine Reihe von Abenden hält Grubenschmied Munzlinger-Barmen Vorträge im großen Vereinsaal über wichtige Lebensfragen. Der immer besser zunehmende Besuch zeigt, daß für die Zuhörer das rechte Wort gefunden wird. Es kann ja nur erfreulich sein, wenn in unruhigen Tagen, wo so vieles zur Volkserhaltung und Belustigung geboten wird, innerhalb des Rahmens der Volkstirche recht viel geschieht, was dem Zweck wahrer innerer Förderung dient und wenn ein tiefergehendes Bedürfnis sich nach etwas bemerkbar macht, das nicht etwa über die Not und Sorge des Lebens hinwegtäuscht, sondern das stark und zuverlässig ist. Freilich erfordert die Befriedigung dieses Bedürfnisses Selbstbesinnung und Einkehr ins Innerste. „Der lebendige Glaube ist das große Portal zum Leben“ — damit können viele sich nicht abfinden oder sehnen sich wenigstens danach, gefunden zu werden von einem mitfühlenden Menschenherzen. Dabei ist es Tatsache, daß es zu wenig Menschen gibt, die suchend nach weinenden Menschen-seelen durchs Leben gehen. Hier gilt Jesu Forderung: „Folget mir nach!“, d. h. auch mit seinen Augen die Menschen sehen, mit seiner Barmherzigkeit sie suchen, mit seiner Liebe sich ihrer annehmen. — Dürfen die Vorträge durch Gottes Gnade dazu beitragen, daß Seelen glückselig werden für die Zeit und hoffnungsoll für die Ewigkeit, dann haben sie ihren Zweck erfüllt.

Werbewoche des BDA.

Wie in andern Ländern, so wird auch in Württemberg der Verein für das Deutschtum im Ausland (Deutscher Schulverein) der sich seit fast einem halben Jahrhundert die Betreuung der deutschen Grenz- und Auslandsschulen zur Aufgabe gemacht hat, in den Tagen vom 2. bis 6. Juli eine Werbewoche veranstalten, um den auslanddeutschen Gedanken in immer weitere Kreise zu tragen und die nötigen Mittel für die von Jahr zu Jahr größer werdenden Aufgaben des Vereins zu beschaffen. Der BDA hofft, auch im schwäbischen Volke offene Herzen und Hände zur Hilfe für die deutschen Brüder draußen zu finden. Auch in Magold wird für die Sache des BDA. geworben werden.

Kartellfahrt 1927

Die große Zuverlässigkeitsfahrt des Kartells Deutscher Automobil-Clubs startet unter Führung des Automobilclubs von Deutschland in Stettin am 24. Juni und führt, wie schon kurz berichtet, über Hirschberg als erstes Tagesziel, Erfurt, Stuttgart, Frankfurt/Main, Köln nach Hamburg, wo die Preisverteilung auf einem Ocean-Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie stattfindet.

Die Teilnehmerliste zur „Kartellfahrt 1927“ weist die im Automobil-Sport bekanntesten Namen auf, von denen nur einzelne hervorgehoben seien: Caracciola, Rosenberger, Frhr. von Berchtein, Czernak, Dr. Kraillsheimer, Walb, Merck, Frhr. Gerjonn von Chersburg, Deilmann, Sporckhorst, Gesso Prinz zu Leiningen, Graf Schönfeld, Heußner, Stumpf, Hutenuh, Höpner.

Interessant und bezeichnend für die rasche Entwicklung, die der Automobil-Sport nimmt, ist die starke Beteiligung der Damen, unter denen sich ebenfalls die besten Fahrerinnen finden, die Damen: Roehrs, Lünning, Gräfin Eintriedel, Köbte, Merck, Gocht, Mahntopf Allmers, Freifrau von Thüna, Pir, Porische, Wetz, Körner, Eberhardt, Bahr, Wollbrecht.

Die Kolonne von 75 Wagen wird unsern Ort am 27. Juni in der Zeit von 4 bis 7 Uhr passieren.

Unsere „Feierstunden“

bringen heute Bilder und Aufsatz aus Kanada, interessante Aufnahmen, wie eine Kapelle im Baumnamm, Flugzeug im Dienst des Rettungswesens, Saarbrücken, Prof. Dr. v. Linde, Prof. Dr. Strauß, ein untergehender Beruf, eine neue Turbinen-Lokomotive usw. Ganz reizend ist das lustige Geschichtchen von der Militärente und wahr, belehrend und immer wieder neu die alte Sage vom Bauern, der das Wetter selber machen wollte.

Steuerterminkalender für die Landwirtschaft Juli 1927

- 1.—8. Juli: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeentwässerungssteuer).
- 5. Juli: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, welche vom 15.—30. Juni einbehalten worden sind.
- 11.—18. Juli: Umsatzsteuerabgabe der Voranmeldung und Bezahlung für 1. April bis 30. Juni 1927.
- 20. Juli: Lohnsteuer. Abzuführen sind Steuerbeträge, welche vom 1.—15. Juli einbehalten worden sind.

*

Auf ins Montafon! Das Wandern liegt im deutschen Blut. Besonders in der Sommerzeit, in den Ferien, die der Erholung des Leibs und der Seele dienen, zieht es uns hinaus in Gottes herrliche Natur. Nicht jedermann steht dazu ein geeigneter Geldbeutel zur Verfügung. Aber auch mit bescheidenen Mitteln ist es z. B. möglich, in das überaus anziehende Montafonertal zu kommen über Bregenz—Feldkirch—Bludenz—Schnuns. Von Schnuns (nur 1 Kilometer entfernt) ist der seit einigen Jahren von Württembergern besonders gern besuchte Kurort Tschagguns, am Aufstieg zur Tilsuna- und Lindauerhütte idyllisch gelegen, in dem sich neuerdings zur Förderung des Fremdenverkehrs ein tatkräftiger Verschönerungsverein alle Mühe gibt, den Sommergästen den Aufenthalt in den einsamen Bergen so angenehm als möglich zu gestalten durch Verbesserung, bzw. Neuherstellung von Wegen. Anbringung von Wegezeigern, Ruhebänken usw. Lohndend ist von den nächstgelegenen Höhen der großartige Ausblick in die Gebirgswelt der Alpen mit ihren Schneefeldern und Gletschern, mit ihren Hochwäldern und Bergseen, mit ihrer einzigartigen Flora und dem belebenden Bergmilch. Von der Ferne greifen weiter die Klostertal- und Lechtalalpen sowie die Eisprach der Silbrettagruppe. In dem anmutigen, reizend gelegenen Dörflein Tschagguns befinden sich 4 gute bürgerliche Gasthöfe, nur 3 Minuten von der elektrischen Montafonbahn entfernt; auch Privatzimmer stehen genügend zur Verfügung. Anfragen über alles Wünschenswerte erteilt unentgeltlich der Verschönerungsverein Tschagguns-Montafon-Vorarlberg, Josef Buzerin.

*

Freudenstadt, 24. Juni. Die Kosten des Bezirkskrankenhausneubaus. Nach der in der letzten Bezirksratsitzung vorgetragenen Bauabrechnung über den Neubau des Bezirkskrankenhauses belaufen sich die gesamten Baukosten einschließlich Inneneinrichtung, Möbel usw. auf 996 900 RM 67 Pf. In dieser Summe ist bereits ein Betrag von 18 748 RM für den Umbau des alten Krankenhaus und das Pförtnerhäuschen inbegriffen. Nicht enthalten sind darin die Grunderwerbungs-kosten mit 19 950 RM 30 Pf. Die von der Stadtgemeinde im Jahr 1922 aufgeworbenen Grunderwerbungskosten sind von der Bezirkskrankenhausverwaltung mit 3 900 RM aufgewertet worden; dazu sind neue Grundstückskaufe im Betrag von 11 790 RM getätigt worden. Für den Umbau des alten Krankenhaus etc. insgesamt 271 000 RM. Die gesamten Krankenhausbaukosten (Neubau sowie Umbau des Altbaus) belaufen sich somit auf insgesamt nur 1 268 000 RM. Durch Schuldaufnahme sind gedeckt 1 050 000 RM, hierfür hat die Amtskörperschaft jedoch infolge eines Disagios von 87 192,50 RM nur in bar erhalten 963 807,50 RM, so daß noch etwa 300 000 RM ungedeckt sind. Zur Deckung der restlichen Baukosten soll um die Bewilligung eines Staatsbeitrags nachgesucht, der Rest durch weitere Schuldaufnahme gedeckt werden.

Aus aller Welt

Berliner Unfallstatistik. Im Groß-Berliner Verkehr ereigneten sich im Monat Mai 1927 Unfälle, das sind 597 Unfälle mehr als im Monat April. Bei den Unfällen wurden insgesamt 9 männliche und 1 weibliche Person getötet und 630 männliche und 257 weibliche Personen verletzt.

Chamberlin und Levine fliegen nicht zurück. Die Oceanflieger Chamberlin und Levine werden, wie das „B. T.“ meldet, nicht nach Amerika zurückfliegen. Sie haben sich entschlossen, zusammen mit ihren Frauen auf dem Dampfer „Devilathan“ am 12. Juli nach Newyork zurückzukehren.

Nächtlicher Tumult. Als Polizeibeamte nachts etwa 25 junge Burschen, die auf dem Helmholtzplatz im Norden Berlins ruhestörend Lärm verübten, zur Ruhe mahnten, wurden sie von ihnen angegriffen und mußten von den Waffengehr auch machen. Einer der Angreifer wurde durch einen Schuß in das Bein schwer verletzt. Ein zweiter erhielt einen Hieb mit dem Seitengewehr über den Kopf und wurde von seinen Genossen schleunigst weggeschafft. Das herbeigerufene Ueberfallkommando nahm 4 Beteiligte fest.

41 000 M Geldstrafe wegen Zollhinterziehung. Das Schöffengericht Beuthen verurteilte den Kaufmann Leitzig aus Königshütte wegen Zollhinterziehung zu 41 000 M Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in den Monaten April bis Oktober vorigen Jahres 25 Wagen Kartoffeln und Heu nach Deutschland eingeführt unter der falschen Angabe, daß es sich um ostoberschlesische Ware handele, deren Einfuhr nach dem Genfer Abkommen frei sei, während es sich tatsächlich um Kartoffeln und Heu aus Galizien und Posen handelte.

Schweres Autounfall. In der Nähe des Bahnhofes Kleinow fuhr ein Kraftwagen auf der Chaussee Berlin—Hamburg gegen einen Baum und dann in ein Kartoffelfeld. Zwei Insassen, der Besitzer des Kraftwagens, der Direktor einer Filmgesellschaft, Dworski-Berlin, und v. Ritter-Wien wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Schädelverletzungen. Sie wurden in das Krankenhaus nach Perleberg gebracht, wo v. Ritter seinen Verletzungen erlag. Der Zustand des Herrn Dworski ist sehr ernst. Die beiden anderen Insassen, darunter Frau Dworski, kamen mit leichten Verletzungen davon.

Unwetter über Schlesien. Schlesien wurde erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht. Außerordentlich schwer betroffen wurde der gesamte Reiffegau. In einzelnen Orten wurde durch wolkenbrüchigen Regen weites Gelände überschwemmt. In Heizingendorf schlug der Blitz in das Dachgeschloß des Getreidebodens, welcher sofort in Flammen aufging. Unweit davon wurde eine Gutscheune durch Blitzschlag in Brand gesetzt. 42 Masten der elektrischen Leitung wurden gleichfalls zerrümmert. Auch verschiedene Stallungen wurden vom Blitz getroffen, das Vieh konnte gerettet werden. Ebenso wurden das Eulengebirge und die Neuroder Gegend von dem Unwetter heimgesucht. Bei Reichenstein wurde eine Frau vom Blitz getötet. In Haschdorf wurde ein Landwirt vom Blitz erschlagen.

Storm's Schimmelreiter

ist in einer reizenden Geschenkausgabe zu 90 Pf gebunden vorrätig in der Buchhandlung Kaiser, Magold.

Durch starke Regengüsse wurde die Transbaikalbahn an verschiedenen Stellen in der Nähe von Irkutsk unterbrochen. Bahnhofgebäude und Eisenbahnbrücken wurden zerstört. Der Verkehr mußte eingestellt werden. Die Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Die Flüsse Angara und Irkut sind weit über die Ufer getreten.

Unglück in der Kleophas-Grube. Die im Gerhard-Fiß der Kleophasgrube (Oberschlesien) am Dienstag abends verschütteten vier Bergleute wurden Donnerstag nachmittag als Leichen geborgen.

Verschüttet. Am Dienstag abend wurden in der Kleophasgrube bei Rattowitz vier Bergleute verschüttet.

Güterschuppenbrand in Boulogne sur Mer. Nachts brach auf dem Bahnhof von Boulogne sur Mer in einem Güterschuppen infolge Unvorsichtigkeit eines Beamten beim Hartieren mit einer Laterne ein Brand aus, der infolge des starken Windes rasch um sich griff. Der angerichtete Schaden wird auf 3 Millionen Francs geschätzt.

Meuterei in einem amerikanischen Zuchthaus. Nach behördlichen Mitteilungen hat die Verweigerung der Erlaubnis des Rauchens zu einer Meuterei im Staatsgefängnis in Vanjin (Kansas) geführt. 328 Strafgefangene, die in einer unter dem Staatsgefängnis befindlichen Kohlengrube beschäftigt sind, weigerten sich nach der Erledigung ihres Tagespensums, auszufahren und verzeichneten sich im Bergbau, wobei sie 4 Aufseher gefangennahmen. Eine große Anzahl der über Tag arbeitenden Sträflinge wurden durch die bewaffneten Wächter überwältigt. Die Anführer der Meuterei wurden in Einzelhaft gebracht. Die Gefängnisbeamten haben, wie sie erklären, keine Beförderung im Schicksal der als Geiseln im Bergwerk festgehaltenen Gefangenenwärter. Sie erklären, daß das Rauchen der Feuergefahr wegen untersagt werden mußte. Auf dem Gefängnis ist, um die Sträflinge einzuschüchtern, ein Marsch in enge Wehr in Stellung gebracht worden.

Wildwest in Würzburg. Ein Raubüberfall auf einen Straßenbahnkassierer wurde abends nach 10 Uhr in Würzburg verübt. Auf der Strecke Bahnhof—Zellerau sprang auf den Wagen der Elektrischen Straßenbahn während der Fahrt ein Mann auf, hielt dem Kassierer einen Revolver vor und verlangte die Herausgabe des Gelds. Der Täter sprang mit seiner Beute ab und flüchtete. Der Vorfall spielte sich so schnell ab, daß der Führer des Wagens von dem Vorgang nichts bemerkte. Als der Räuber verfolgt wurde, gab er mehrere Revolverkugeln ab. Er entkam.

Acht Laubeneinbrüche eines Fürjorgezöglings. Auf der Erziehungsanstalt Struweshof war am 4. Juni der 17jährige Willi Sch. entwichen, weil seine Angehörigen ihn zu Pfingsten nicht besucht hatten. Er trieb sich seit diesem Tage in Berlin herum und verübte einen Laubeneinbruch nach dem dem anderen. Gestern konnte der Bursche auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden. Er gibt acht Einbrüche zu.

Schwere Autounfälle. Beim Ueberqueren von Eisenbahngleisen bei Bad Lindewiese (Kreis Reiffe) bei dichtem Nebel wurde das Auto einer Gastwirtin aus Würbental von einer Lokomotive erfasst und zerrümmert. Die Frau wurde getötet, zwei Mitfahrer wurden leicht verletzt.

Auf der Chaussee Myslowitz—Gieschmal (Schlesien) fuhr ein Auto gegen einen Baum und wurde zerkümmert. Der Chauffeur wurde getötet. Drei Insassen wurden schwer verletzt.

In Armut gestorben ist in Los Angeles der einst berühmte Musiker Francis Grierson. Er wurde tot vor seinem Klavier gefunden, das seit einigen Jahren sein einziger Trost in bitterster Armut war. Grierson, der einst als philosophischer Schriftsteller und Kunst- und Literaturkritiker einen Ruf besaß, war ein intimer Freund von Dumas, Wagner, Hugo und Flaubert. Da er weniger auf sein materielles als auf sein geistiges Wohl bedacht war, geriet er in größte Not und war schließlich gezwungen, die Unterstützung von Wohltätigkeitsvereinen in Anspruch zu nehmen. Noch wenige Tage vor seinem Tod war er gezwungen, eine Uhr, die ihm seinerzeit König Eduard VII. von England zum Geschenk gemacht hatte, zu verkaufen, um nicht hungern zu müssen.

Letzte Nachrichten

Die erste Erklärung des Quai d'Orsay zur Rede Stresemanns

Paris, 25. Juni. In französischen politischen Kreisen bewahrt man, da der genaue Wortlaut der Rede Stresemanns noch nicht vorliegt, eine starke Zurückhaltung. So viel sieht jedoch fest, daß man in den Ausführungen der Stresemanns-Rede kein Hindernis für die Fortsetzung der deutsch-französischen Politik erblickt. Man betont vielmehr, daß zwischen der deutschen und französischen Auffassung, die von Stresemann und Poincare zum Ausdruck gebracht wurde, kein grundsätzlicher und unüberbrückbarer Gegensatz besteht. Mit jeder der einzelnen Ausführungen Stresemanns könne man sich in Frankreich ohne weiteres nicht einverstanden erklären, doch wird mit Befriedigung festgestellt, daß dort, wo die Auffassungen auseinander gehen, man den ruhigen und nicht verletzenden Ton Stresemanns anerkennen müsse.

Im einzelnen wird ausgeführt, daß die Verträge von Versailles und Locarno sich nicht widersprechen. Eine Annäherung auf Grund des Vertrages von Locarno dürfe die Gegenverträge nicht aufheben. Die Verabredung der Rheinlandbesatzung würde eine Folge der Annäherungspolitik sein, der Friedensvertrag seinerseits die Möglichkeit zur Truppenverminderung. Auf französischer Seite sei man der Ansicht, daß Frankreich Deutschland schon eine größere Anzahl von Erleichterungen bereits gewährt habe. Aus den Ausführungen Stresemanns scheint hervorzugehen, daß Deutschland ein schnelleres Tempo in der Annäherungspolitik wünsche.

Die Vertagung der Kammerinterpellationen

Berlin, 25. Juni. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat die Kammer die Beratungen der Interpellationen über die Außen-, Innen- und Finanzpolitik der Regierung bis nach Abschluß der Beratungen über die Wahlreform verschoben.

Die belgischen Dokumente zur Kriegsschuldfrage

Brüssel, 25. Juni. Die belgische Regierung veröffentlichte gestern das Dokument, aus dem hervorgeht, daß

die Anlage von Befestigungen durch Belgien im Maastal... keine Verträge gegen Belgiens Neutralität gewesen seien.

Die Beilegung des jugoslawischen-albanischen Konfliktes

Berlin, 25. Juni. Nach einer Morgenblättermeldung aus Tirana wird der Dolmetscher der jugoslawischen Gesandtschaft Duraskowitsch in den nächsten Tagen in Tirana wegen Spionage abgeurteilt...

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, den 26. Juni: 12.30: Uebertragung aus der Stiftskirche Stuttgart: Kirchengesang zur Feier des 50. Jahrestages des evangelischen Kirchengesangsvereins...

Montag, den 27. Juni: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten...

Dienstag, den 28. Juni: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten...

Mittwoch, den 29. Juni: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten...

Donnerstag, den 30. Juni: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.00: Aus dem Reich der Frau. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten...

Freitag, den 1. Juli: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 16.00: Aus dem Reich der Frau. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten...

Sonntag, den 2. Juli: 13.15: Wetterbericht, Nachrichten; anschließend bis 14.00 Schallplattenkonzert. 14.30: 3. Große von Strampfelbach. 15.30: Uebertragung aus dem Stadtpark Karlsruhe...

Sport

Ein Dornierflugboot für den Ozeanflug. Wie verlautet, hat sich Hauptmann Courmey in Begleitung seiner Gattin von London nach Friedrichshafen begeben...

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 24. Juni. 4.216 G., 4.224 B. 5 v. H. D. Reichsanleihe 1927 87,75. Anleihe-Ablösung mit R.R. 301,5. Anleihe-Ablösung ohne R.R. 19,75. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,54 zu 1 Dollar.

Straßen frei halten!

Bei der Kartellfahrt des Automobilklubs von Deutschland wird unsere Stadt am Montag, 27. ds. Mts. in der Zeit von etwa 5 1/2 - 9 1/2 Uhr vorm. in Richtung Wildberg-Nagold-Ehhausen durchfahren werden.

Nagold, den 24. Juni 1927. 2273 Stadtschultheißenamt: Maier.

Bertreter von erster Großwäscherei für Nagold und Umgebung gesucht. Strebende Kaufleute mit guter Allgemeinbildung, die eigenen Telefonanschluss haben...

Dauerhaft Elegant Preiswert sind die 3 Eigenschaften meiner Damenstrümpfe und Damenwäsche Oscar Rapp 2252 Nagold.

Die bekannten billigen Heilkräuterbüchlein Chrut u. Uehru! nebst Bilderatlas sind vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Les Bücher: Wissen gibt Macht!

Einladung.

Sum Besuch des Konzerts von Frau Margaret Flammer-zur Nieden zu Gunsten des von der Kirchengemeinde mit Beihilfe der Stadtgemeinde unternommenen Neubaus der Kinderschule wird unter Hinweis auf die Voranzeige vom 18. ds. Mts. jedermann herzlich eingeladen.

Wohltätigkeits-Konzert für den Neubau der Kinderschule hier

Sonntag, den 3. Juli 1927, nachm. 4 Uhr in der Turnhalle. Frau Margaret Flammer-zur Nieden, Heilbronn am Flügel: Frä. Lisel Beck, Ludwigsburg.

Lieder von Schubert: Wanderers Nachtlied / Gretchen am Spinnrad / Das Lied im Grünen / Der Erbkönig. Brahms: Auf dem Kirchhof / Meine Liebe ist grün / Feinsliebchen Sandmännchen / Mein Mädel hat einen Rosenmund.

Der Ertrag ist ausschließlich für die Kinderschule bestimmt. Karten: 2 M. nummeriert und 1 M. Vorverkauf in der Zaiser'schen Buchhandlung und bei den Kinderschwestern von heute ab.

Gummimäntel Windjacken imprägn. Sommermäntel Bozener Mäntel u. Pelerinen empfiehlt in großer Auswahl Chr. Theurer Herrenkonfektion Bahnhofstraße Telefon 116

Papier-Servietten empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

verkehrs im Sommer 1926 von etwa 40 000 Km. entfallen auf die Stuttgart beruhenden Linien 4538 Km. und auf die Anschlußstrecken 9492 Km. Im neuen Geschäftsjahr hat sich eine weitere starke Steigerung bemerkbar gemacht.

Märkte

Schweinepreise. Echingen a. D.: Ferkel 15-22, Mutter Schweine 120-160. Oberjonaheim: Milchschweine 12 bis 24. - Wangen i. U.: Ferkel 15-27, Läufer 32 M. d. St. Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Kempten. Butter 135-143, Durchschnittspreis 140 einchl. Ueberpreis. Marktlage ruhig; Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 22-25, Tendenz fest; Allgäuer Emmentaler mit 45 v. H. Fettgehalt 103-114. Marktlage normal.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten hiezu die Beilage illustrierte Beilage „Feiertunden“.

Das Wetter Die Tiefdruckröhrung im Norden erweist sich als wenig einflussreich. Für Sonntag und Montag ist wohl zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Wildberg. Am Sonntag, den 3. Juli findet hier Bezirkskriegertag statt, anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Militär- u. Kriegervereins. Festzug, mehrere Musikkapellen, Volksbelustigungen auf dem Festplatz. Abends bengalische Beleuchtung des Sanatoriums Schloß Wildberg. Zu zahlreichem Besuch ladet ein 2274 Der Festausschuß.

Für die heißen Tage empfehlen wir zu günstigen Preisen Eisschränke Eismaschinen Speiseschränke Speiseglocken Beerenpressen Zitronenpressen Eisteller 2258 Puddingformen Berg & Schmid Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Most auch in kleinen Quanten zu verkaufen. Eugen Breuning Schneider's Nachfolger Küferei und Weinhandlg.

Evangel. Gottesdienste in Nagold am 2. S. n. Dr. 26. Juni. Vorm. 10 Uhr Predigt (Heid), 11 Uhr Kinder-gottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (für Töchter). Mittwoch, 29. Juni, Feiertag Petrus und Paulus Gottesdienst im Vereinshaus abends 8 Uhr (Heid).

Methodist. Gottesdienste Nagold: Sonntag, 26. Juni Vorm. 10 Uhr Predigt (Hart). 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Ehhausen: Sonntag 2 U. u. Donners-tag 8 Uhr Gottesdienste.

Kathol. Gottesdienste Sonntag, den 26. Juni Herz-Jesu-Fest 6-1/2 Uhr Beichtgeleg., ebenso Sams-tag abends 7-9 Uhr von Pater Balthasar D. Fr. M. Wegberg, Rhld. 1/29 Uhr Herz Jesu-Fest, Amt mit Generalkommunion und Weihe. Kollekte für die Jugendvereine. 1/22 Uhr Andacht. Mittwoch, 29. Juni Fest Peter u. Paul Patrocinium in Nagold 9 Uhr Amt. 1/22 Uhr Andacht.